

Paoli, Betty: Darf ich dem dunkelsüßen Grauen (1854)

1 Darf ich dem dunkelsüßen Grauen,
2 Das leis' durch meine Seele zieht,
3 Als einer Ahnungsstimme trauen,
4 So sing' ich bald mein letztes Lied,
5 So reißet bald der Nebelschleier,
6 So schwindet bald der Erde Schmerz,
7 So sink' ich bald zu sel'ger Feier
8 An meiner Musa Sonnenherz!

9 Du räthselige Kraft des Sanges,
10 Die Gott in meine Brust gelegt!
11 Du Nachhall eines Himmelklanges,
12 Der sich in meinem Busen regt!
13 Du Perle aus dem Geisterhorte,
14 Du Engel, der mich oft geletzt,
15 Du standst an meines Lebens Pforte;
16 Steh auch an seinem Ausgang jetzt!

17 Hab' ich denn nicht für dich empfunden
18 Der bösen Natter gift'gen Stich?
19 Floß nicht aus aufgeriss'nen Wunden
20 Mein bestes Herzblut hin für dich?
21 Hab ich in diesen düstern Tagen,
22 Dich während als das höchste Gut,
23 Den Fluch entschlossen nicht getragen,
24 Der auf den dir Ergeb'nen ruht?

25 Denn du bist von der Welt verfluchet,
26 Wie Alles, was nicht aus dir stammt,
27 Und wer in dir nach Freude suchet,
28 Den hat ein leerer Wahn entflammt;
29 Wer dir will folgen, muß entsagen
30 Des Lebens buntbewegter Lust,

31 Wer dir will folgen, darf nicht tragen
32 Ein irdisch Bild in seiner Brust.

33 Und durch die Erde muß er wallen,
34 Verkannt, verlassen und allein,
35 Von ihren tausend Gütern allen
36 Darf ihm kein Gut zu eigen sein.
37 Er darf nicht ruh'n im frischen Thale,
38 Sein Weg geht auf einsamen Höh'n;
39 Er muß am großen Freudenmahle
40 Der Kreaturen bettelnd steh'n.

41 Er muß es sehen, wie sein Trachten
42 Den Andern halber Wahnsinn scheint,
43 Wie sie den Genius verachten,
44 Den einen Engel er vermeint!
45 Er muß die Stirne der Gemeinheit
46 Umlaubt seh'n mit dem Kranz des Ruhms!
47 Nur tief'rer Schmerz und höh're Reinheit
48 Wird ihm statt allen Eigenthums.

49 Und wenn als unerschrockner Freier
50 Die Proben alle er bestand;
51 Wenn endlich sinkt der letzte Schleier,
52 Wenn ihn bekränzt der Musa Hand:
53 Da schallt es von viertausend Lippen
54 »ja, du bist groß und auserwählt!«
55 Doch zwischen früh'rer Schmerzen Klippen
56 Liegt seiner Freude Sphynx entseelt!

57 Das ist's, was du vermagst zu geben,
58 Du Engelsbraut, du armes Kind!
59 Und doch vor Allen, die da leben,
60 Besieglt ist, wer dich gewinnt!
61 Er braucht den Lorbeer nicht, den fahlen,

62 Er braucht die Lust der Erde nicht,
63 Umspielt von tausend Sonnenstrahlen
64 Mit weltverklärend mildem Licht!

65 Mein armes Lied ist keins von jenen,
66 Die, ewig hell und ewig klar,
67 Am weiten Horizont des Schönen
68 Bestimmt zu glänzen immerdar; –
69 Doch mir war's eine sich're Leuchte,
70 Von Geisterhänden mir erbaut.
71 Dahin mein Aug', das thränenfeuchte,
72 Im Sturm des Lebens gern geschaut.

73 Und mir war's auf dem Klippenwege
74 Ein treuer, fester Hoffnungsstab,
75 Ein zaubervolles Blüthgehege,
76 Verdeckend Schmerz und Tod und Grab.
77 Mir war's ein Hauch von Engelsküssen,
78 Mir war's ein milder Jenseitsstrahl,
79 Mir war's ein fromm in Gott Zerfließen,
80 Mir war's – genug! es war mein All.

81 Drum will ich, wenn von Weh und Fehle
82 Mein bess'res Theil nun bald entflieht,
83 Aushauchen meine freie Seele,
84 In einem letzten Siegeslied!
85 Drum will ich, wenn des Todes Grauen
86 Die bleiche Stirne mir umspielt,
87 Noch zu der Musa aufwärts schauen
88 Als wie zu einem Gottesbild.